Leitfaden zur Wissenschaftlichkeit

Ziele des Leitfadens

Anders als in der Schule verlangt man von Ihnen an der Hochschule, dass Sie „wissenschaftlich arbeiten“ sollen. Aber was heißt dies eigentlich? Welche Standards, Elemente und Formalia gilt es zu beachten? Dieser Leitfaden soll Ihnen eine Erklärungshilfe sein und einen Eindruck vom Arbeitsmodus an der Universität vermitteln.

Inhalte des Leitfadens

Dieser Leitfaden gibt Ihnen Antworten auf die folgenden Fragen:

1. *Was bedeutet „wissenschaftlich arbeiten“?*
2. *Welche Standards gilt es zu beachten?*
3. *Was sind grundsätzliche Empfehlungen zu diesem Thema?*
4. *Wo kann ich weitere Informationen finden?*

Checkliste

Auf der letzten Seite finden Sie eine Checkliste anhand derer Sie Ihre Überlegungen und Texte hinsichtlich wissenschaftlicher Kriterien überprüfen und gegebenenfalls überarbeiten können.

1. Was bedeutet „wissenschaftlich arbeiten“?

Definition „Wissenschaftlichkeit“

Wissenschaftlichkeit bedeutet im Wesentlichen, dass sich Ihre Arbeit a) durch eine eigene Denkleistung auszeichnet, b) zu begründeten Ergebnissen führt und c) inhaltlich auf bereits vorliegende Forschungsergebnisse rekurriert (vgl. Franck 2008, S. 279). Dreh- und Angelpunkt wissenschaftlichen Arbeitens ist es, (kritische) Fragen zu stellen. Hiervon ausgehend sollte man systematisch den eigenen Kenntnisstand bezüglich der Fragestellung ausbauen, die neu gewonnenen Erkenntnisse inhaltlich nachvollziehen und dennoch kritisch reflektieren (vgl. Dahinden et al. 2006, S. 36 f.). Wissenschaftlich arbeiten heißt, eine Balance zwischen dem Nach-Denken, also dem Sammeln und Aufarbeiten, und dem Selbst-Denken zu finden. Eine Balance, welche naturgemäß im Verlauf des Studiums stetig neu austariert wird (vgl. Moeninghoff/Meyer-Krentler 2003, S. 17 f.).

2. Welche Standards gilt es zu beachten?

Strukturiertes Vorgehen

Der innere Aufbau der Arbeit folgt einem stringent-systematischen Schema und beinhaltet ein methodisch abgesichertes Vorgehen zur Behandlung der Problemstellung.

Allgemeingültigkeit

Für wissenschaftliche Korrektheit sind drei Aspekte wichtig: Objektivität, Reliabilität und Validität. Objektivität heißt: Auch eine weitere Person würde bei gleicher Ausgangslage zu gleichen Ergebnissen kommen. Reliabilität bedeutet, dass das ausgewählte Messinstrument zuverlässig und gültig ist. Validität meint, dass das Untersuchungsdesign geeignet ist, um

die Forschungsfrage zu untersuchen.

Fundierung

Die Argumentation und Ihre Ergebnisse sollten in einer angemessenen Breite und Tiefenschärfe abgehandelt werden.

Schreibstil

Der wissenschaftliche Schreibstil ist prägnant, sachlich und zielführend. Die Verwendung fachspezifischer termini technici ist unerlässlich, aber sollte – entgegen der landläufigen Meinung – zu einer Erhellung und nicht zur Verwirrung und Verkomplizierung des dargestellten Sachverhalts beitragen.

Begrifflichkeit

Schlüsselbegriffe sollten definiert werden. Dies ist insofern von Relevanz, als dass man sich durch eine Begriffsentscheidung häufig auch bezüglich einer wissenschaftlichen Denkrichtung positioniert.

Arbeitstechnik

Wissenschaftliche Arbeitstechniken sind Handwerkszeug. Die Beherrschung formaler Standards, wie Zitation, Quellenverzeichnis, korrekte Gliederung und dergleichen, ist elementar.

Keine Plagiate!

Tipp: Im Zitiermerkblatt der APP finden Sie Richtlinien zur Zitation und zur Erstellung eines Literaturverzeichnisses.

Plagiate, also das Etikettieren fremden Gedankenguts als eigenes, gilt nicht als Kavaliersdelikt, sondern ist schlichtweg geistiger Diebstahl und somit verpönt.

(vgl. Bohl 2008, S. 11 ff.)

3. Was sind grundsätzliche Empfehlungen zu diesem Thema?

Wenn Sie wissenschaftlich schreiben, sollte das Resultat im Wesentlichen präzise und verständlich sein (vgl. Franck/Stary 2008, S. 124). Es gibt hierzu sinnvolle Hinweise, auf die Sie Ihre Texte hin überarbeiten können.

<u>Allgemeine Empfehlung:</u>

Die Form als solche

Ihre schriftliche Arbeit sollte eine übersichtliche und strukturierte Form haben (s.o.). Auch wenn das inhaltliche Vorgehen von Fach zu Fach variieren kann, gibt es dennoch ein Grundschema für den Aufbau:

Zuvorderst steht der Titel der Arbeit, welcher auf den Inhalt bezogen und aussagekräftig sein sollte. Das Inhaltsverzeichnis gibt die Gliederung der Arbeit wieder. Die jeweiligen Gliederungsziffern sollten „die Beziehungen, die Über- und Unterordnungen zwischen den einzelnen Themenaspekten angemessen zum Ausdruck bringen“ (dies., S. 139). Hierauf folgt die Einleitung. In der Einleitung skizzieren Sie den Untersuchungsaspekt Ihrer Arbeit und erläutern überblickshaft Ihr Vorgehen. Der Hauptteil als längster Abschnitt ist der vertieften wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema gewidmet. Die einzelnen (Unter-)Kapitel stehen in einem sinnvol-

len Zusammenhang und dokumentieren Ihre Herangehensweise, Argumentation und Erkenntnisgewinnung. Der Schlussteil umfasst Ihre Ergebnisse und das Zueinander-in-Beziehung-setzen derselben. Neben einer abschließenden Bewertung besteht auch die Möglichkeit, einen Ausblick auf weitere oder offen gebliebene Fragen zu geben (vgl. Dahinden u.a. 2006, S. 151 ff.).

Überflüssiges streichen

Tipp: „Entschlacken" Sie Ihren Text, indem Sie zum einen überflüssige Füllwörter streichen und zum anderen unübersichtliche Schachtelsätze in eine kompaktere Form bringen!

Fachbegriffe korrekt einsetzen

Die Fremdwörterbenutzung (s.o.) sollte helfen, Sachverhalte zu verdichten und nicht durch ungenaue Verwendungsweise zu verwässern. Fachbegriffe sollten Sie folglich dosiert und präzise benutzen (vgl. Franck/Stary 2008: 127 ff.).

„Ich", „Wir", „Man"?

Zu der Frage ob man „Ich", „Wir" oder „Man" schreibt, ist folgendes zu sagen: Ihre eigenen Gedanken sollten Sie durchaus durch die Verwendung von „Ich" deutlich machen („Ich gehe der Frage nach", „deshalb fokussiere ich mich" etc.) (vgl. ebd., S. 136 f.). Um die Gefahr des Überheblich-Wirkens zu reduzieren sollten Sie hierbei allerdings einen „zurückhaltenden Ansatz" (Bohl 2008, S. 51) verfolgen.

4. Wo kann ich weitere Informationen finden?

Quellen und weiterführende Literatur

Bänsch, Axel 2003: Wissenschaftliches Arbeiten. 8. Aufl. München

Bohl, Thorsten 2008: Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. 3. Aufl. Weinheim

Bünting, Karl-Dieter 1996: Schreiben im Studium. Frankfurt a.M.

Dahinden, Urs / Sturzenegger, Sabina / Neuroni, Alessia 2006: Wissenschaftliches Arbeiten in der Kommunikationswissenschaft. Bern

Franck, Norbert 2007: Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten. 2. Aufl. Frankfurt a.M.

Franck, Norbert 2008: Fit fürs Studium. 9. Aufl. München

Franck, Norbert / Stary, Joachim (Hrsg.) 2008: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. 14. Aufl. Paderborn

Frank, Andrea / Haacke, Stefanie / Lahm, Swantje 2007: Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf. Stuttgart

Moennighoff, Burkhard / Meyer-Krentler, Eckhardt 2003: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 11. Aufl. München

Sesink, Werner 2010: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. 8. Aufl. München

Webseiten des SCS

Tipp: Auf den Webseiten des SCS (www.uni-bielefeld.de/ew/scs) finden Sie weitere Informationen und unterstützende E-Tools.

Checkliste zur Wissenschaftlichkeit

Tipp: Kopieren Sie sich die Checkliste bevor Sie sie ausfüllen. So können Sie sie mehrfach verwenden.

Kopie der Checkliste

Ist die Fragestellung präzise genug formuliert?	c
Ist die Gliederung stringent und formal korrekt?	c
Wird das Thema angemessen in Tiefe und Breite reflektiert?	c
Ist Ihre Argumentations-, Belegführung in sich schlüssig?	c
Sind die Ergebnisse klar formuliert?	c
Harmonieren Ihre Ergebnisse mit der Fragestellung?	c
Ist Ihre Fachwörterwahl angemessen und haben Sie zentrale Begriffe im Vorfeld definiert?	c
Haben Sie ausreichend Primär- und Sekundärliteratur verwendet?	c
Ist die Zitierweise einheitlich und korrekt (insbesondere: vollständig)?	c
Weist Ihre Arbeit ausreichend Eigenüberlegungen auf?	c
Ist Ihre Arbeit eigenständig genug in punkto Konzept und Verdichtung und Verknüpfung der Literatur?	c
Haben Sie ein Literaturverzeichnis angelegt?	c
Haben Sie die drei Gütekriterien wissenschaftlichen Arbeitens berücksichtigt?	c
Bei empirischen Arbeiten: Ist das Untersuchungsdesign sinnvoll und klar dargelegt?	c

Reflexion

Wenn Sie diese Checkliste abgearbeitet haben, dann sollten Sie sich überlegen:

- Wo treten noch Probleme auf? Einige Aspekte wie die richtigen Formalia kann man gezielt üben!
- Was können Sie bei Ihrem nächsten Text besser machen?
- Wie war Ihre Anspruchshaltung? Bedenken Sie: Formvollendetes wissenschaftliches Arbeiten ist ein Prozess, der nicht ad hoc perfektioniert werden kann!